

Sitzung vom 28. Juni 1918.

Vorsitzender: Herr L. WITTMACK.

Der Vorsitzende macht Mitteilung vom Tode unseres Mitgliedes, Herrn Dr.

H. Martin

aus **Heiligenstadt**, der am 26. 5. 1918 als Leutnant auf dem Felde der Ehre bei Grandcourt (Ancre) gefallen ist.

Als ordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die Herren **Pape**, Dr. **Heinrich**, Assistent im Laboratorium für Pflanzenschutz der Kaiserl. Biolog. Anstalt zu Dahlem in **Berlin-Friedenau**, Illstr. 6 (durch O. APPEL und Dr. WERTH) und **Patschovsky**, Dr. **Norbert** aus **Reichenbach** (Schlesien), Assistent am Botan. Institut der Universität **Halle** (durch E. STAHL und G. KERSTEN).

Zu ordentlichen Mitgliedern werden ernannt die Herren **Boas**, Dr. **F.** in **Weihenstephan** und **Krumbach**, Dr. **Thilo** Professor, in **Rovigno**.

Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. **E. Stahl** in **Jena** widmete der Vorstand zur Feier seines 70. Geburtstages folgende Adresse:

Hochgeehrter Herr Geheimrat!

An dem Tage, an dem Sie das siebente Jahrzehnt eines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens vollenden, bringt Ihnen auch die Deutsche Botanische Gesellschaft ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Die Gesellschaft, die Sie seit ihrer Gründung zu ihren Mitgliedern zählen konnte, empfindet in einem solchen Augenblicke die Pflicht, in dankbarer und verehrungsvoller Gesinnung der hohen Verdienste zu gedenken, die Sie sich um die Förderung unserer Wissenschaft erworben haben.

Bald nach Ihrer unter den Augen DE BARYs entstandenen Erstlingsarbeit, in welcher Sie in scharfem Umriß die Lentizellen als besondere Organe darstellten, bereicherten Sie die Flechtenkunde durch wichtige Entdeckungen, indem Sie einmal das Problem der Geschlechtlichkeit der Flechten durch neue Beobachtungen begründeten und dann durch die lückenlose Verfolgung der Entstehung des Flechtenkörpers den Schlußstein in die SCHWENDENERsche Flechtentheorie einfügten. So erfolgreich diese und manche ähnlich gearteten späteren Einzelstudien waren — wir denken an die über die Wirkung des Lichtes auf die Teilung der Equisetumsporen und auf den Geotropismus von Rhizomen, an die genauen Untersuchungen über die Reizbewegungen der Schleimpilze, an Ihre kleinen Algenarbeiten u. a. —, so bleiben sie doch Episoden gegenüber der hohen Aufgabe, der Sie weiterhin Ihre besten Kräfte weihten. Diese war, das Leben der Pflanze unter den in der Natur gegebenen Bedingungen zu ergründen, ihren Bau, ihre Struktur, ihre Lebensäußerungen, ihren Chemismus zu verstehen und zu deuten als das Ergebnis einer Anpassung an die Umwelt; eine hohe, aber in ihrer Unendlichkeit und verwirrenden Zusammengesetztheit dornen-, ja entsagungsvolle Aufgabe, vor der nur ein unermüdlicher Forscherdrang und eine leidenschaftlich nach Sinn und Bedeutung fragende Denkrichtung nicht zurückschrecken. Ausgerüstet mit einem feinen Spürsinn und einer Phantasie, die lebhaftest auf die Phänomene reagiert, zu gleicher Zeit aber durch scharfsinnige Beweisführung und besonnene Kritik in strenger Zucht gehalten wird, suchten Sie in rastloser Gedankenarbeit und im innigsten Verkehr mit der Natur biologische Zusammenhänge aufzudecken und immer tiefer in die Zweckmäßigkeit der pflanzlichen Organisation einzudringen.

Drei Probleme des Pflanzenlebens waren es hauptsächlich, die Sie immer wieder und von verschiedenen Seiten angriffen, nämlich die Anpassung der Pflanze an die Licht- und Wärmestrahlung, ihren Wasserhaushalt samt ihrem Nährsalzerwerb und ihre Beziehung zur Tierwelt. Der fein bewegliche Chlorophyllapparat, die anatomische Struktur der Licht- und Schattenblätter und die Stellung der Blätter selber, der Sinn der Farbstoffe, der grünen, gelben und roten, im Hinblick auf die in der Natur gegebene Strahlung schlossen sich Ihnen zu einem abgerundeten und befriedigenden Bilde zusammen von der Pflanze als durchsonntem und durchwärmtem Lebewesen. Daneben führten Sie uns die Pflanze in ihrer Arbeit mit dem Wasser vor Augen, wie sie, unter der Traufe der Regengüsse oder bedroht vom nächtlichen Tau,

sich eigenartiger Hilfsmittel bedient, wie sie ihren Wasserstrom und damit ihren Nährsalzerwerb im Gang zu erhalten strebt, welches der tiefere Sinn der Mykorrhizenbildung ist, und in welcher Beziehung das am Stamm der Bäume herabrinne Wasser zu ihrer Gefährdung durch den Blitz steht. Schließlich zeigten Sie die Pflanze im Kampfe mit der Tierwelt, namentlich mit den Schnecken, und deuteten besondere Zusammensetzung der Säfte, scharfe Kristallnadeln und andere Eigentümlichkeiten des Baues als Schutzmittel.

Sie haben in diesen Schriften die Botanik mit einer Fülle feiner und origineller Beobachtungen, mit einer großen Zahl fest begründeter Tatsachen, mit manchen einfachen und sehr sinnreichen Methoden bereichert und überdies Anregungen geboten, die der Einzelforschung neue Aufgaben stellten und noch stellen werden. Möchten Sie sich, das ist der Wunsch der Deutschen Botanischen Gesellschaft, noch vieler weiterer Jahre fruchtbaren Forschens und Schaffens erfreuen!

Berlin, den 21. Juni 1918.

Der Vorstand der Deutschen Botanischen Gesellschaft.

S. SCHWENDENER. HANS WINKLER. A. VOIGT. L. WITTMACK.
P. LINDNER. J. BEHRENS. E. BAUR. H. HARMS. H. MIEHE.
O. APPEL.

Herr Prof. STAHL sandte an den Vorstand folgendes Dankschreiben:

Jena, den 27. Juni 1918.

An den Vorstand der Deutschen botanischen Gesellschaft.

Hochgeehrte Herren Kollegen!

Empfangen Sie meinen innigsten herzlichsten Dank für die so überaus freundlichen Glückwünsche zu meinem siebenzigsten Geburtstage, den ich in stiller Waldeinsamkeit verbracht habe. Groß war am Abend meine Freude, als ich die so köstlich sinnvoll ausgeschmückte Beglückwünschungsadresse vorfand und die schönen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Anerkennungsworte lesen durfte. Mein Lebenswerk, das in so wohlwollender Weise gewürdigt wird, ist weit hinter dem zurückgeblieben, was ich zu leisten hoffte. Meine stets geringe, oft auf längere Zeit sehr geschwächte Arbeitskraft, hat es mir unmöglich

gemacht größere Werke in Angriff zu nehmen; daher die Beschränkung auf meist kurze Abhandlungen, deren Inhalt mich meist nicht nur Monate, sondern Jahre lang gefesselt hat und die ich erst abzuschließen vermöchte, nachdem meine Teilnahme am Gegenstand erschöpft war. Daher auch der fast völlige Mangel an Polemik in meinen Schriften, was ich mir keineswegs als Verdienst anrechne, da ich nach Abschluß einer Arbeit mich ganz anderen Fragen zuzuwenden pflege. Diese nehmen mich dann wieder auf lange Zeit völlig in Anspruch. Wenn ich dann nach Jahren auf ältere Arbeitsstoffe zurückgreife, so sind die strittigen Punkte gewöhnlich durch die Arbeiten anderer Fachgenossen entschieden.

Ich gehöre zu den wenigen noch lebenden Botanikern, die der Deutschen botanischen Gesellschaft seit ihrer Gründung angehören. Zu meinem großen Bedauern ist aus den oben ange deuteten Gründen meine Beteiligung an den Sitzungen und Kongressen sehr spärlich gewesen. Oft genug habe ich mir vorgenommen an den monatlichen Sitzungen teilzunehmen, aber in letzter Stunde doch wieder darauf verzichten müssen. So hätte ich auch gern in Ihrem Kreis über die Ergebnisse meiner letzten bereits abgeschlossenen Arbeit „Über die Biologie der Exkrete“ berichtet, aber die jetzigen ungünstigen Reiseumstände zwingen mich davon Abstand zu nehmen. Doch darf ich vielleicht auf diesem ungewohnten Wege Ihnen in Kürze deren wesentlichsten Inhalt mitteilen: Unterdrückung der Wasserspaltensekretion hat bei manchen Gewächsen den Tod von Blattteilen, ja der ganzen Pflanze zur Folge. Die Guttation durch Wasserspalten und Wasserdrüsen dient also der Beseitigung von, bei stärkerer Anhäufung, schädlich wirkenden mineralischen Exkreten, eine Funktion, die bei Gewächsen mit extrafloralen Nektarien teilweise oder auch allein durch diese übernommen wird. Ameisen und andere Insekten beseitigen das süße Exkret, wobei noch unentschieden bleibt, ob die Beseitigung für die Pflanze, unter natürlichen Verhältnissen, von Wert ist oder als eine, in der freien Natur wenigstens, unwesentliche Begleiterscheinung zu betrachten ist.

Ich schließe mit dem nochmaligen Ausdruck meines innigsten Dankes für die mir erwiesene große Ehrung.

In vorzüglicher Hochachtung

ERNST STAHL.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Stahl Ernst [Christian]

Artikel/Article: [Sitzung vom 28. Juni 1918. 301-304](#)